

Berufliche Orientierung im Museum

Im Historischen Museum Baden erhalten Schülerinnen und Schüler wertvolle Einblicke in industrielle Lehrberufe – eine bereichernde Erfahrung, um die eigene Zukunft zu reflektieren und berufliche Weichen zu stellen.

Badens Industrie und die Geschichte der Elektrizität sind untrennbar miteinander verbunden. Die Zusammenarbeit mit «Netzwerk Industriewelt Aargau», dem Verein «IndustrieWelt Baden» und «Industrielle Berufslehren Schweiz» (libs) ermöglicht dem Historischen Museum Baden für Schulklassen einen Workshop anzubieten, der die lokale Industriegeschichte aus naturwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet und mit der Beruflichen Orientierung verknüpft.

Praxisnah und interaktiv

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erleben im Workshop eine faszinierende Reise in die industrielle Vergangenheit der Region und erforschen die technischen Grundlagen der elektrischen Energieübertragung. Mit der Unterstützung der Berufslernenden der libs führen sie eigene Stromexperimente durch und stellen ein funktionierendes Verbindungskabel her. Heidi Pechlaner Gut, Leiterin Kulturvermittlung im Museum, unterstreicht die Bedeutung des Austauschs mit den Berufslernenden und erklärt: «Peer-to-Peer-Lernen ist eine äusserst effektive Lernform. Die Berufslernenden geben ihr Wissen weiter und die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I verlassen den Workshop mit einem funktionierenden Elektrokabel, welches geprüft ist und den Richtlinien entspricht – und: Die Schülerinnen und Schüler haben es selber gemacht!» Die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler stärkt nicht nur ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, sondern eröffnet ihnen auch neue Perspektiven für ihre persönliche und berufliche Entwicklung.

Treffpunkt Museum

Durch die Zusammenarbeit mit den Berufslernenden gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein tieferes Verständnis für den Alltag in industriellen Lehrberufen und erfahren aus erster Hand, wie es ist, in diesem Bereich tätig zu sein. «Während des Workshops stehen die Lernenden der libs auch gerne Rede und Antwort für generelle Fragen zur Ausbildung. So entsteht ein wertvoller Austausch zur Unterstützung für die eigene Entscheidung zur Berufswahl», betont Pechlaner Gut. Sie ist fest davon überzeugt, dass auch die Berufslernenden von der Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern profitieren: «Die Berufslernenden kommen gerne und sind mit Motivation dabei, da auch sie im Weitergeben ihres eigenen Know-hows



Foto: Historisches Museum Baden & Industriewelt Baden (Chris Iseli)

Die Schülerinnen und Schüler testen einen Wechselstromgenerator.

gestärkt werden.» Das Museum spielt darum nicht nur als ausserschulischer Lernort eine wichtige Rolle, sondern dient auch als wertvoller Ort der Begegnung, denn: «Wo teilen sich Berufslernende und Sek-I-Schülerinnen und -Schüler heute noch ihre Pausen? Hier im Museum. Wir wissen von der Macht des informellen Austauschs von Gleichaltrigen. Uns liegt es am Herzen, den jungen, heranwachsenden Menschen dies zu ermöglichen.»

mehr Informationen

«Elektrizität – Naturwissenschaft trifft auf Kulturgeschichte» ist ein Angebot aus dem Programm von «Kultur macht Schule» der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport. Aargauer Schulklassen können für dieses Angebot einen Impulskredit zur finanziellen Unterstützung beantragen. Weitere Informationen zum Angebot sind auf der Website von «Kultur macht Schule» zu finden:

www.kulturmachtschule.ch

LAURA HEINZE
Fachstelle Kulturvermittlung

Lernen im Schulgarten

Die Arbeit im Schulgarten fördert weit mehr als Kenntnisse im Säen, Jäten, Giessen und Ernten. Die Kinder erweitern dabei auch ihre personalen, sozialen und fachlichen Kompetenzen.

Foto: Naturama Aargau



Vielfalt im Schulgarten und auf dem Schulareal in Oberhof.

Einen Garten in der Nähe der Schule? Das forderte bereits der bekannte Pädagoge und Autor Oberholzer: Kinder brauchen einen Garten, in welchem sie sich am Anblick der Bäume, Blumen und Gräser freuen können. Der Schulgarten soll als erweiterter Schulraum genutzt werden.

Positive Wirkung

Tatsächlich berichten Aargauer Lehrpersonen, dass ihre Schülerinnen und Schüler voller Freude, motiviert und konzentriert im Schulgarten arbeiten und dabei viel lernen. Sie begeistern sich für die Vielfalt an Pflanzen und die Natur im Allgemeinen. Neue Forschungsergebnisse bestätigen, dass sich regelmässiges Lernen im Freien positiv auswirkt auf die physische und psychische Gesundheit, die intrinsische Lernmotivation, die Selbstständigkeit und die Kooperationsfähigkeit der Kinder.

Vielfältige Lerngelegenheiten

Im Schulgarten ergeben sich verschiedenste Beobachtungs- und Lernanlässe: Indem die Kinder ihr eigenes Gemüse ziehen, pflegen und ernten, erschliessen sie sich dessen Herkunft und lernen Lebensmittel wertzuschätzen. Sie beobachten und dokumentieren das Wachstum der Pflanzen und lernen zudem Wechselwirkungen zwischen Tieren und Pflanzen kennen. Am Beispiel des Schulgartens reflektieren sie, wie wir unsere natürliche Umwelt nutzen und verändern und entwickeln Ideen, wie sie den Schulgarten künftig bepflanzen und gestalten wollen. So wird nebst vernetztem Lernen auch Partizipation im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung ermöglicht.

Umsetzungstipps

Ein Schulgarten muss nicht gross oder originell sein, damit die Kinder vom Gärtnern begeistert sind. Auch die Menge an geerntetem Gemüse ist oft zweitrangig. Wichtig beim Planen eines Gartens ist hingegen, dass die Kinder möglichst unterschiedliche Tätigkeiten ausführen können. Das Naturama bietet kostenlose Erstberatungen für Aargauer Schulen an, die ihre Schulumgebung naturnah gestalten möchten. Oft ist der Platz für einen Schulgarten beschränkt, weshalb es sich lohnt, die Schulumgebung als Ganzes zu betrachten. Sie kann so gestaltet werden, dass zahlreiche Naturflächen entstehen: eine Gartenecke für die Aufzucht von Nutzpflanzen oder eine begrünte Pergola mit Sitzgelegenheiten, wo Pflanzen und Tiere beobachtet werden können, aber auch (Nasch-)Hecken, Wiesen, Kiesflächen oder Plätze, wo gebuddelt werden darf. Die Erfahrung zeigt, dass bereits wenig Begrünung grosse Veränderungen mit sich bringt.

Netzwerkanlässe zum Thema Schulgarten

Melden Sie sich jetzt an, lassen Sie sich von bereits umgesetzten Beispielen inspirieren und tauschen Sie sich mit anderen Interessierten aus:

- Di, 29. August: Offener Schulgarten in Oberhof
- Mi, 30. August: Offener Schulgarten in Bad Zurzach
- Do, 16. November: Digitales Schulgarten-Netzwerktreffen

Weitere Infos unter:
www.schulgarten.ch/angebote/netzwerk-anlaesse

Anmeldung unter:



KATJA GLOGNER
SIMONE SCHMID
Bereich Bildung, Naturama Aargau

Die Vorbereitung beginnt im Klassenzimmer

Viele Lehrpersonen besuchen mit ihren Schülerinnen und Schülern die Aargauische Berufsschau 2023 (AB'23) in Wettingen. Wer sich schon vor der Messe mit der Vielfalt der Berufswelt auseinandersetzt, profitiert mehr.

Spätestens zu Beginn der zweiten Oberstufe wird das Thema Berufs- und Schulwahl für die Schülerinnen und Schüler relevant. Wenn die Jugendlichen nach der obligatorischen Schule direkt in die Arbeitswelt einsteigen möchten, steht ihnen eine breite Palette an Grundberufen zur Auswahl. Um sich einen Überblick zu verschaffen oder um einzelne Berufe besser kennenzulernen, lohnt sich der Besuch der AB'23 vom 5. bis 10. September im Tägi Wettingen. «Am Event haben Jugendliche, ihre Bezugspersonen und Lehrpersonen die Gelegenheit, verschiedenste Berufe live zu erleben und konkrete Fragen zu stellen», sagt Roberto Morandi, Geschäftsleitungsmitglied und Berufs-, Studien-, Laufbahnberater bei ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf.

Für die Planung des Besuchs finden Lehrpersonen nützliche Informationen im Messeführer der Aargauischen Berufsschau für Lehrpersonen. «Die

Vorbereitung beginnt bereits im Klassenzimmer. Lehrpersonen können mit ihren Schülerinnen und Schülern anhand von Checks eine Vorauswahl treffen», erklärt Roberto Morandi. «So entsteht bei der grossen Auswahl an Berufen keine Überforderung.»

Die Chance packen

Die Aargauische Berufsschau findet nur alle zwei Jahre statt. «Neben den Schülerinnen und Schülern der zweiten Oberstufe sollen auch diejenigen der ersten Oberstufe die Chance packen und sich an der AB'23 über die Lehrberufe informieren», sagt der Berater. Mit dem Besuch der Berufsschau erhalten die Schülerinnen und Schüler einen ersten Eindruck, wie viele Berufe es gibt, und erkennen, dass bestimmt auch einer für sie infrage kommen wird.

Am Stand der ask! können Jugendliche Fragen stellen zum Schweizer Bildungssystem, zur beruflichen Grundbildung oder zur Laufbahnt-

wicklung. «Wir bieten zudem einen Interessencheck an», führt Morandi aus. «Dieser dient als Orientierung. Danach wissen die Schülerinnen und Schüler noch besser, auf welche Berufsfelder sie sich konzentrieren können.»

Lehrpersonen sind ebenfalls eingeladen, den Stand von ask! zu besuchen. «Wir beantworten alle Fragen rund um die Berufswahl, zu den Weiterbildungen zur beruflichen Orientierung und zur Lehrpersonenberatung», sagt Morandi.

Zur AB'23 siehe auch das Interview mit Claudio Erdin auf Seite 21.

ask! an der Berufsschau

Der ask!-Stand gleich beim Eingang ist ein sinnvoller Einstieg in die Berufsschau. Die anwesenden Berufsberatenden geben Jugendlichen wie Lehrpersonen Auskunft zu allen Fragen. Ergänzt wird das Angebot mit Erklärvideos zum Bildungssystem in zehn verschiedenen Sprachen und einem Interessencheck, den die Jugendlichen durchführen können. ask! unterstützt zudem das Netzwerk kleinstberufe.ch bei der Standorganisation und engagiert sich im Organisationskomitee der AB'23.

ANDRINA SAROTT
Fachspezialistin Kommunikation ask!



Bild: ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Am Stand von ask! können Jugendliche mit dem Interessencheck herausfinden, welche Berufsfelder für sie infrage kommen.